

Unterwasser-Kunst

Gaby Feys schwerelose Fotos erzählen Geschichten auf einzigartige Weise

Ihr Pool ist ihr Fotostudio. Hier entstehen Zitate weltberühmter Gemälde und Eigenkompositionen – eigenwillig, irritierend, faszinierend. Kurz: Kunst. **VON AILA STÖCKMANN**



Rastalocken, schwebende Gewänder, eine brechende Welle: Details wie diese verraten, das irgendwas mit dem Bild von 13 Männern an einer langen Tafel nicht stimmt. Das Motiv ist eines der berühmtesten der Kunstgeschichte – Leonardo da Vincis Abendmahl. Aber Jesus und seine Jünger sind hier Männer aus dem 21. Jahrhundert, und sie sitzen unter Wasser. Genauer gesagt: im Pool von Gaby Fey.

Das Ganze ist nicht Gemälde, sondern Foto – entstanden in Carqueiranne bei Hyères. Dort hat die Kölner Künstlerin ihren Zweitwohnsitz, und dort komponiert sie ihre Werke.

Als junge Frau verdiente Gaby Fey in den 70er- und 80er-Jahren ihr Geld als Model, arbeitete für bekannte Labels und lernte, wie die Mode- und Werbewelt tickt. In den

90ern wechselte sie die Seite und machte sich in der Branche einen Namen als Fotografin.

Vor sechs Jahren schließlich spezialisierte sie sich auf Unterwasserfotografie. Nicht aus Zufall, sondern als fast zwangsläufige Entwicklung der Dinge. Die heute 57-Jährige taucht gern, seit mehr als 20 Jahren hat sie an ihrem Domizil im Var das klare, artenreiche Mittelmeer vor der Haustür und den Pool im Garten. Vom viel zitierten Licht des Südens, das heute Fotografen wie früher die Maler inspiriert, ganz zu schweigen. Dazu braucht es Abenteuerlust, Ideen, Leidenschaft. All das hat Gaby Fey reichlich, wie ganz schnell klar wird, wenn die Rheinländerin sprudelnd von ihren jüngsten Projekten erzählt.

Anfangs porträtierte sie Menschen unter Wasser – mit Models für Werbekampagnen, aber auch mit Privatpersonen, die die besondere Erinnerung suchten. Frappierende Bilder schwerelos schwebender Körper entstanden, mal im Meer, mal im eigenen Schwimmbecken; Fotos, die überirdisch nicht funktionieren.

Mittlerweile sind derlei Auftragsarbeiten für Gaby Fey die Ausnahme. Von der Werbe- und Modelfotografie hat sie sich der Kunstfotografie zugewendet – eine Freiheit so inspirierend wie aufwändig. Ihre bisher wichtigste Arbeit, das eingangs beschriebene Abendmahl («La Cène»), hängt aktuell in der Kölner St. Pankratius-Kirche, direkt über dem Altar.

«An einem Werk wie dem Abendmahl arbeite ich ein halbes Jahr», so Gaby Fey. Das Foto hinter Acrylglas besticht nicht nur durch Größe (vier mal zwei Meter) und Gewicht (150 Kilogramm). Anders als die vergleichsweise schnell entstehenden Porträtbilder – ein Klick, ein Bild –, ist es eine Komposition, zusammengesetzt aus unzähligen einzeln geschossenen Fotos.

«Alles in dem Werk, jedes kleinste Detail, habe ich unter Wasser fotografiert. Das ist mir sehr wichtig», schildert die Deutsche. Die 13 jungen Männer, Surfer aus der Gegend, sind einzeln in ihrem Pool abgetaucht, jeder an die 20-mal, gleichzeitig mit der Fotografin, bis der perfekte Schuss in passender Pose im Kasten war. Eine bis maximal zwei Minuten dauert eine einzelne Session, so lange, bis Model oder Fotografin die Luft ausgeht. Tisch und Requisiten – alles sorgsam und mit Tricks zum Beschweren unter Wasser drapiert – werden separat aufgenommen. Entscheidend dabei ist wie bei den Darstellern die richtige Perspektive. Alles muss sich anschließend zum großen, stimmigen Ganzen zusammenfügen lassen.

Das geschieht am PC. Gemeinsam mit ihrem Assistenten schneidet und verschiebt Gaby Fey die einzelnen Bildelemente. Eine Puzzle-Arbeit, die Monate dauert.

«Hier in Frankreich fließt bei mir die Kreativität», strahlt die Kölnerin, die die Sommermonate im Süden verbringt



«Alles in dem Werk, jedes kleinste Detail, habe ich unter Wasser fotografiert. Das ist mir sehr wichtig»

und ihre Unterwasserprojekte umsetzt. Für den Feinschliff am Computer ist Zeit in den trüben Monaten, daheim im Rheinland. Auch dort fotografiert sie immer mal; für Wasserbilder wird im Zweifel ein Becken vor Ort gemietet.

Ob Porträt mit Fisch, Hochzeitspaar, Collage aus Dutzenden schwimmenden Nixen: Gemein haben alle Unterwasserbilder der Kölnerin diese absolute Leichtigkeit und Ruhe und eine Ausstrahlung, die im Trockenen nicht möglich ist.

Ihre großformatigen Kunst-Projekte verkauft Gaby Fey in minimaler Auflage. Zu sehen sind sie in Ausstellungen, auch international, Südfrankreich ist geplant.

Etwas wehmütig verlässt die Fotografin in den kommenden Tagen wie immer um diese Jahreszeit ihre zweite Heimat in Carqueiranne gen Deutschland. Im Gepäck hat sie die Einzelteile eines brandaktuellen neuen Projekts: „Le Radeau de la Méduse“ (Das Floß der Medusa) – eine Arbeit in Anlehnung an das riesige Ölgemälde des Romantikers Théodore Géricault von 1818/19, das heute im Louvre hängt.

Die Szenerie verlegt Gaby Fey natürlich unter Wasser; das Floß hat sie aus altem, mühsam in der Provence aufgetriebenem Holz selbst gebaut und mit schweren Steinen im Meer verankert. Wieder hat sie junge Surfer aus der Nachbarschaft als Models angeheuert. Sie stehen, hängen, liegen neben- und übereinander, elendig und verzweifelt. Schiffbrüchige...



1) «La Cène» im Pool von Fotografin Gaby Fey
2) Gaby Fey hat seit vielen Jahren einen Wohnsitz im Var
3) Botticellis «Geburt der Venus», nach Fey-Manier unter Wasser inszeniert
4) Das Werk «Ame» (Seele) hängt ebenfalls in der Kölner Kirche St. Pankratius. Es stellt die vielen verschiedenen Facetten eines Menschen dar
5) «Prêt à Pêcher» ist eine freie Arbeit der Künstlerin, die spontan entstand – Fotos: Gaby Fey